

## **1. Vorbereitung des Auslandsaufenthalts**

### **Wann haben Sie mit der Planung des Auslandsaufenthalts begonnen?**

Der Vorbereitungsstart begann für mich direkt in den ersten Wochen meines Masterstudiums. Es war für mich von Beginn meines Masterstudiums an mein Ziel, ein Semester im Ausland zu studieren. Schon bei der Einführungsveranstaltung der h\_da habe ich Informationsbroschüren des International Offices erhalten und mich im Anschluss an meine Internetrecherche nach relevanten Partnerhochschulen und den Bewerbungsprozess gemacht. Nahezu alle Informationen sind auf der Website des International Office erhältlich. Ein kurz darauffolgender Termin mit dem International Office zur Klärung noch offener Fragen und dem Erhalt von Informationen aus erster Hand hat mich nochmals in meinem Vorhaben bestärkt, ein Auslandssemester zu absolvieren. Die „Hauptphase“ der Bewerbung (Erstellung Motivationsschreiben, Absprachen mit Lehrkräften bzgl. Learning Agreement) war ungefähr ein halbes Jahr vor Studienbeginn.

### **Aus welchen Gründen haben Sie sich für die besuchte Gasthochschule entschieden?**

Neben dem Ziel, meine Sprachkenntnisse zu verbessern, war es für mich sehr wichtig, dass Überschneidungen von Fächern/Kursen im Ausland mit denen im Inland verfügbar sind, um mir diese für mein Studium an der h\_da anrechnen lassen zu können. So (örtlich) naheliegend Belgien bei der Wahl als Land ist, hatte ich Antwerpen zu Beginn meiner Recherche wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Nach diversen Selektionsschritten stand jedoch fest, dass es eine Partnerhochschule in Europa sein soll. Und welches Land liegt hierbei näher als das „Herz Europas“? Bei genauerer Betrachtung hat mich Antwerpen sowie das Angebot der Artesis Plantijn Hogeschool jedoch voll und ganz überzeugt. Von Freunden und Bekannten hatte ich erfahren, dass Belgien (und Antwerpen im Speziellen) als Schmelztiegel und sehr „hippe“ Szenen- und Trendstadt bekannt ist, die (wirklich unverständlicherweise) im Schatten von Brüssel und Brügge, aber auch Amsterdam, steht. Die kulturelle Vielfalt und Toleranz einer Hafenstadt sowie das Aushängeschild als „Diamantenhauptstadt“ sowie Fashionhochburg haben mein Interesse noch weiter verstärkt. Zudem konnte ich im Programm „Applied Law Studies and European Management“ eine Vielzahl an Kursüberschneidungen feststellen.

### **Welche Tipps würden Sie anderen Studierenden für die Vorbereitung geben?**

Es ist sehr wichtig sich im Voraus über die Semesterzeiten der Partnerhochschule zu informieren, da diese teilweise versetzt beginnen (so auch in Belgien: Hier ist Semesterbeginn schon im September). Das Timing ist zudem sehr wichtig, um sich über den Ablauf von Vorlesungen und Prüfungen in Deutschland zu informieren. Hier gibt es ggf. Konflikte bei Vorlesungen in Deutschland, die nur jährlich gelesen werden – so muss nun entschieden werden, wann die Klausuren in Deutschland geschrieben werden sollen.

Bzgl. der Absprache des Learning Agreements ist eine Koordination mit den zuständigen Lehrbeauftragten sehr wichtig und ggf. zeitaufwändig. So sollte schon frühzeitig die Initiative gestartet werden, um ausreichend Zeit zur Besprechung der Fächer im In- und Ausland zu haben.

Selbstverständlich müssen bei der Bewerbung alle Kriterien erfüllt sein und Fristen eingehalten werden. Die Fristen im Ausland variieren von Partnerhochschulen, sodass Absprachen mit Kommilitonen, die auch ins Ausland gehen möchten, gültig sind. Ein gutes Zeitmanagement ist hier sehr wichtig.

## **2. Anreise/ Ankunft/ Formalitäten**

### **Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?**

Da Belgien ein EU-Staat ist, sind keine besonderen Formalitäten bzgl. Visum und Einreise zu beachten. Durch das Erasmus-Programm sind die Grundsätze zur Ein- und Ausreise schon im Voraus geregelt und es müssen keine besonderen Rechte eingehalten werden. Bei der Einführungsveranstaltung im Ausland wurde von der Hochschule auf eine Meldung beim „Einwohnermeldeamt“ in Belgien hingewiesen, die wohl jedoch für EU-Bürger nicht verpflichtend ist. Ich habe mich zwar registriert, die Mehrheit der EU-Kommilitonen jedoch nicht, und mussten auch keine Konsequenzen erleben.

### **Wie steht es mit Kontoeröffnung und Kreditkarte sowie Handy im Ausland?**

Soweit im deutschen Handyvertrag festgelegt, ist Roaming in der EU für einen bestimmten Zeitraum kostenfrei. Dies bedeutet, dass alle Aktivitäten (Internet, Telefonate, SMS etc.) zu den gleichen Konditionen wie im Inland genutzt werden können. Dementsprechend ist ein belgischer Handyvertrag nicht nötig.

Auch war es nicht nötig ein Bankkonto in Belgien zu eröffnen. Da der Großteil des Zahlungsverkehrs in Belgien mit Karte funktioniert (auch in Bars), war das Bezahlen mit der Deutschen EC-Karte kostenfrei und nahezu überall möglich. Um an Bankautomaten kostenfrei Bargeld abzuheben (z. B. für Wochen- oder Weihnachtsmärkte) empfehle ich bspw. die Kreditkarte von Barclays.

### **Wie wurde der Aufenthalt finanziert?**

Die Unterstützung durch das Erasmus-Stipendium konnte den Großteil der Miete abdecken, jedoch nicht vollständig. Die Lebenshaltung ist in Antwerpen teurer als in Deutschland. Der restliche Betrag wurde privat aufgebracht.

## **3. Studium / Informationen über die Gasthochschule**

### **Wurde eine Orientierungswoche/-tage angeboten? Bitte machen Sie Angaben zur Dauer und zu den Inhalten?**

Vor Beginn der offiziellen Lehrveranstaltungen (am 09.09.2019) wurden im Voraus freiwillig Einführungstage (erste Septemberwoche von MO bis DO) von der Hochschule angeboten. Diese waren zweigeteilt: die Hälfte des Tages gab es einen Grundkurs für Niederländische Sprache, in der zweiten Hälfte wurden Programmpunkte wie Stadttour, Hafenrundfahrt sowie Museumsbesuch angeboten. Am Freitag vor Beginn der Lehrveranstaltungen war ein „Welcome-Day“ der Hochschule veranstaltet, bei diesem der grundlegende Rahmen des Studiums festgelegt sowie Ansprechpartner, polizeiliche Informationen, Präsentationen des Studentennetzwerks sowie Studiengangs spezifische Informationen (Fächerwahl etc.) thematisiert wurden. Sehr hilfreich war die Vielzahl an verschiedenen Tipps und Tricks in der Stadt (z. B. Museumseintritte am letzten Mittwoch im Monat kostenfrei).

### **Bitte beschreiben Sie die von Ihnen belegten Kurse und Ihre akademische Bewertung der Kurse. Wie werden Leistungsnachweise an der Gasthochschule erbracht (Mitarbeit, Klausuren, Hausarbeiten etc.)?**

Sehr positiv überrascht war ich bei der Bekanntgabe des Stundenplans, als alle geplanten Fächer meines Learning Agreements tatsächlich stattfanden (hier hatte ich schon von anderen Kommilitonen in anderen Ländern gehört, dass das Learning Agreement nochmal geändert werden musste). Das Semester ist in zwei Zeitabschnitte untergliedert, was den Umfang der Prüfungsphasen

reduziert und das Lernen vereinfacht. Die Kurse waren teilweise gemeinsam mit belgischen Studierenden zusammen, ansonsten meistens nur mit Erasmus Studierenden. Auffällig bei der Benotung war, dass die Bestnoten (18-20 Punkte) nur in Ausnahmefällen gegeben wurden – die Benotung lag (Kommilitonen- und Fach-unabhängig) bei ca. 10-16 Punkten. Der Anspruch an die Noten lag bei den Mitstudierenden (im Speziellen bei den inländischen Kommilitonen) tendenziell dabei, jedes Fach zu bestehen. Im Folgenden werden die einzelnen gewählten Fächer kurz beschrieben:

### **Marketing und Sales**

Im Rahmen dieser Vorlesung wurden nahezu alle Grundlagen zum Thema Marketing thematisiert und im Rahmen einer Gruppenarbeit, die sowohl während als auch außerhalb der Vorlesung stattfand, anhand eines Praxisbeispiels vertieft. Mit der Beantwortung von Fragen zum Praxisbeispiel in der Gruppe konnten insgesamt 5 der 20 Punkte erreicht werden. Die restlichen 15 Punkte wurden im Rahmen einer digitalen Multiple-Choice-Klausur vergeben.

### **E-Business**

Bei dieser Vorlesung wurden Informationen zum digitalen Wandel, neuen Internettrends sowie das Gebilde einer Website sehr interessant vermittelt. Die Leistungsnachweise wurden im Rahmen einer selbst kreierte Website und einer dazugehörigen Hausarbeit als Gruppenleistung erbracht. E-Business war für mich das interessanteste Fach, da sehr viele praktische Tipps in den Unterlagen des Dozenten untergebracht waren.

### **English Commercial Communications**

Für die mündliche Leistungserbringung wurde ein Bewerbungsgespräch mit dem Dozenten simuliert und bearbeitet. Die schriftliche Prüfung bestand neben Grammatik- und Vokabelaufgaben in der Bearbeitung von Business-Englisch Use-Cases (wie bspw. Aufbau und Inhalt von Saleslettern). Sehr habe ich die Vermittlung von grundlegenden „Regeln“ im Business-Umgang sowie spezifischen Formulierungen im Business Alltag wahrgenommen.

### **Entrepreneurship**

Die Gruppenarbeit beschäftigt sich mit dem Prozess zur Gründung eines eigenen Unternehmens. Die theoretischen Grundlagen werden im Rahmen einer geteilten Vorlesung, einerseits durch den dafür zuständigen Dozenten, andererseits durch eine Mitarbeiterin der Industrie und Handelskammer, gelehrt. Neben der mündlichen Erbringung der Prüfungsleistung im Rahmen eines Pitch, wird zudem eine Klausur absolviert.

### **Trends and Management and Communication**

Bei diesem Fach gingen die Erwartungen und die Umsetzung tendenziell auseinander, was jedoch nicht negativ zu verstehen ist. Im Rahmen von wöchentlich wechselnden Gastvorträgen wurden zwar Themen zur Entwicklung der Medienlandschaft kommuniziert, viel mehr wurden jedoch europaweit relevante Themen wie z. B. Brexit, Institutionen der EU, Einflüsse eines Hafens auf die Ökonomien u.v.m besprochen. In diesem Fach werden mehr allgemeinbildende Inhalte, statt tatsächlich spezifische Management- oder Kommunikationstrends vermittelt.

### **Experiencing Belgian Culture**

Die Arbeit in diesem Fach kann in einer Kleingruppe oder alleine bearbeitet werden. Nach einer einmaligen Kickoff Veranstaltung war eine selbständige Bearbeitung der Themen die Regel. Neben dem Besuch einer anderen belgischen Stadt, dem Herausfinden von kulturellen Spezialitäten, einem

Interview mit einem belgischen Unternehmen bestand hierbei die Hauptaufgabe, sich in die belgische Kultur einzuarbeiten und mehr darüber zu erfahren. Viele Aufgaben in diesem Fach spiegeln sich in den Plänen, Belgien zu entdecken und erleben, wider.

#### **4. Alltag, Freizeit und Finanzen**

Ich habe Antwerpen als Underdog-City kennengelernt, die eine riesige Auswahl an Aktivitäten, schönen Plätzen und Sehenswürdigkeit zu bieten hat. Im Vergleich zur Quantität der Lerninhalte an der h\_da war das Auslandssemester tendenziell lockerer und entspannt. Es blieb genug Zeit für Tagesausflüge (z. B. in weitere belgischen Städte, die alle sehr schnell und günstig mit dem Zug erreichbar sind), tägliche Freizeit-Aktivitäten (ob Joggen am Hafengelände, eine unfassbare Vielzahl an Bars, Cafes und Restaurants sowie Fußballstadionbesuche) oder einfach entspannt mit einer leckeren Waffel durch die wunderschöne Altstadt zu bummeln. Die Fülle an wirklich beeindruckenden Museen (auch für Kulturbanausen) sowie Weltkulturerben ist sehr interessant. Ebenso das Zusammenleben verschiedenster Kulturen (In Antwerpen gibt es bspw. eine der größten jüdischen Gemeinden Europas) und deren Einflüssen sind sehr eindrucksvoll. Das Studentennetzwerk bietet wöchentlich sehr viele Veranstaltungen für Studierende, durch diese man sowohl mit Einheimischen aber auch anderen Erasmus-Studierenden leicht in Kontakt kommen kann. Da in Antwerpen das Hauptfortbewegungsmittel das Fahrrad ist, kann dringend empfohlen werden, eines zu leihen (z. B. bei Swapfiets) – hiermit ist wirklich alles innerhalb von 15 Minuten sehr einfach zu erreichen.

#### **Fazit des Aufenthalts**

Klein aber fein: Als direkter Nachbar von Deutschland ist Belgien für mich ein total unterschätztes Land, das bei genauerer Betrachtung beeindruckende Städte und kulturelle Besonderheiten zu bieten hat. Antwerpen, mit Europas zweitgrößtem Hafen, besitzt eine einzigartige Atmosphäre und Flair.

Sehr positiv überrascht bin ich von der Infrastruktur der Stadt (Digitalisierung, Fahrradwege, Nightshops) und natürlich der Architektur der Stadt. Jeder Besucher war sofort begeistert und hat sich im Umfeld der Altbauten, schönen Plätze, kleinen Bars und Cafes wohlfühlt. Die Teilung eines Semesters in zwei Zeiträume an der Hochschule war ebenso ein sehr positiver Aspekt, das eine wirklich ausgewogene Freizeitgestaltung zulässt.

Schlechte Erfahrungen habe ich hier in Antwerpen keine gemacht. Die Kommunikation zwischen der Hochschule und Studierenden kann ggf. kritisiert werden – es kam vor, dass die Aufgaben nicht klar und deutlich kommuniziert wurden und es so zu Missverständnissen kam. Durch die „belgische Höflichkeit und Zurückhaltung“ kann ein „Wink mit dem Zaunpfahl“ (für deutsche Verhältnisse) nicht in der Deutlichkeit verstanden werden, wie es gemeint war.